



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 4. Januar.

Bekanntmachungen.

Die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens.

Zufolge der Allerhöchsten Verordnung vom 22. December 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 379.) geht die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens des Reiches mit dem heutigen Tage auf den General-Postmeister über. Unter der Leitung desselben werden die Angelegenheiten der Postverwaltung von dem General-Postamt, die Angelegenheiten der Telegraphenverwaltung von dem General-Telegraphenamt bearbeitet.

In den einzelnen Bezirken wird die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens durch Reichsbehörden wahrgenommen, welche die Bezeichnung „Ober-Postdirectionen“ führen und in folgenden Orten errichtet sind:

Aachen, Arnberg, Berlin, Braunschweig, Bremen, Breslau, Bromberg, Carlshütte in Baden, Cassel, Coblenz, Köln am Rhein, Cöslin, Constanz, Danzig, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt am Main, Frankfurt an der Oder, Gumbinnen, Halle an der Saale, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg in Preußen, Leipzig, Magdeburg, Meß, Minden in Westfalen, Münster in Westfalen, Oldenburg, Oppeln, Posen, Potsdam, Schwerin in Mecklenburg, Stettin, Straßburg im Elsaß und Trier.

Berlin W., den 1. Januar 1876.

Der Reichskanzler.
Fürst von Bismarck.

Die Zugbarrieren der Thüringischen Eisenbahn, die sich zwischen Leuna und Spergau, sowie bei Zipschen befinden, sind nach der Bestimmung in §. 4. alin. 6. des Bahnpolizei-Reglements so konstruirt worden, daß sie mit der Hand geöffnet und geschlossen werden können. Auch sind dieselben mit einer Glocke versehen, mit welcher vor dem Niederlassen der Sperrbäume zu läuten ist. Die erstere Bestimmung bezweckt, daß für den Fall, daß trotz des vorherigen Läutens ein Fuhrwerk eingesperrt sein sollte, der Eingesperrte in der Lage ist, den Schlagbaum zu heben und heraus zu fahren.

Indem ich diese Bestimmungen wiederholt zu allgemeiner Kenntniß bringe, mache ich darauf aufmerksam, daß derjenige, der um einer Gefahr zu entgehen, den Schlagbaum geöffnet hat, auch verpflichtet ist, denselben nach dem Passiren wieder zu schließen.

Merseburg, den 28. December 1875.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Den Magisträten und Ortsrichtern der untenverzeichneten Gemeinden und Gutsvorstehern selbstständiger Gutsbezirke werden die von der königlichen Regierung festgestellten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer für das Jahre 1876 in den nächsten Tagen durch die Amtsboten resp. durch die Post zugesandt werden.

Ich weise die obengenannten Behörden an, die Heberollen 8 Tage zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen zu legen und dem nächst nach Aufstellung des Heberollens an das Kataster-Amt spätestens bis zum 15. Februar a. fut. zuzusenden: 1) Döhlen Gem., 2) Dstrau-Lennewis Gem., 3) Lauchstädt Gem., 4) Schleuditz-Altscherbis Gem., 5) Kirchfährendorf Gem., 6) Leuna-Odendorf Gem., 7) Köpzig Gem., 8) Köpzig Gutsh., 9) Merseburg Gem., 10) Rampitz Gem., 11) Großlehna Gem., 12) Altranstädt Gem., 13) Köpzig Gem., 14) Köpzig Gutsh.

Merseburg, den 31. December 1875.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Beitritt Frankreich zum Allgemeinen Postverein.

Vom 1. Januar 1876 ab tritt Frankreich mit Algerien dem allgemeinen Postverein bei. Es kosten alsdann nach Frankreich und Algerien: gewöhnliche frankirte Briefe 20 Pfennig für je 15 Gramm, Postkarten 10 Pfennig das Stück und Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pfennig für je 50 Gramm.

Berlin W., den 27. December 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Die Schenke und Schmiede zu Corbetha soll Mittwoch den 12. Januar verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Ortsvorstand.

Auction. Die dem hiesigen Dom-Kapitel gehörige, im brauchbaren Zustande befindliche Feuerspritze, desgleichen eine Wassertrine, sollen

Mittwoch den 12. Januar 1876, Nachmittags 2 Uhr, im Spritzenhause — an der Reitbahn Nr. 4. — öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Der Zuschlag bei diesem Verkaufe bleibt vorbehalten.

Merseburg, den 20. December 1875.

Rübner,

Procurator des Dom-Kapitels.

Holz-Auction.

Donnerstag den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Rischmühlengarten circa 50 Haufen Holz von Weißbuchen und Eichen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Holz-Auction.

Montag den 10. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, beabsichtige ich circa 200 starke Erlen im Garten des Herrn August Wardenischen Grundstücks zu Köpzig unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen sofortige Bezahlung zu verkaufen.

J. G. Hempel.

Holz-Auction.

Dienstag den 11. Januar, früh 10 Uhr, sollen 40 Stück Erlen und Kistern meistbietend verkauft werden.

Gottlob Koch, Unterkriegsrath.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Ein in der hiesigen Mälzerstraße belegenes zweistöckiges Wohnhaus, in welchem sich 10 Stuben und 10 Kammern befinden, soll Veränderung halber sofort verkauft werden. Dasselbe liegt sehr günstig und eignet sich ganz vorzüglich zur Einrichtung einer Restauration. Nähere Auskunft erteilt

Pauly,

vorm. B. B. des R. A. Wölfel, Vorwerk 1.

Veränderungshalber

ist sofort zu verkaufen ein großer Mehlkasten, mehrere Bienenkästen, Walzen, Verwaktungskästen, ein großer Lorstreichetisch mit Walzen, Einfabrekarren, andere Karren, eine g. Trebe zum Torfeinsetzen und noch mehrere andere Gegenstände bei **K. Laue**, alte Ressource.

100 Centner Walddrofenheue stehen zum Verkauf auf Rittergut **Zösch** (Unterhof).

Stroh

wird in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht. Gest. Off. mit Preisangabe nach Gewicht unter **F. N. 777**. befördern die Herren **Fraasenstein & Vogler** in Leipzig. [H. 36746.]



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Neuschau 35.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, verschl. Entrée und sonst. Zubehör, ist im Ganzen, auch getheilt, zu vermieten und 1. April zu beziehen **Brühl 18.**

Auch ist daselbst ein kleines Familien-Logis mit Zubehör zu vermieten.

Eine Stube, Schlafkammer, Küche, Kellerraum, Bodenkammer und Vorstall ist sofort oder Ostern zu beziehen **große Sixtstraße Nr. 5.**

Das vom Herrn Reg. Buchhalter Jahn bewohnte Logis Sand 16., bestehend aus 2 gr. und 1 kl. Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist per 1. April 1876 anderweit zu vermieten; Näheres Halleische Straße 6. **H. Geisler.**

Halleische Straße 6. sind 2 Etagen zusammen oder getheilt zu vermieten; Näheres daselbst.

Logis-Vermietung.

Zwei Stuben, drei Kammern, Küche, Speisekammer und sonstiger Zubehör, sind zu vermieten und 1. April zu beziehen **Wagnerstraße Nr. 9.**

Eine möblierte Stube mit Schlafstube ist sofort zu vermieten **Marienstraße Nr. 1.**

Zwei kleine Wohnungen sind an ruhige Leute sofort zu vermieten, die eine zum 1. Januar, die zweite zum 1. April 1876 zu beziehen **Globicauer Straße Nr. 12.**

Ein Logis ist zu vermieten und Ostern zu beziehen **Stufenstraße 4.**

Vor dem Sigrithore Nr. 2. ist ein kleines Logis, 1 Stube, 2 Kammern und Küche, zu vermieten und Ostern zu beziehen.

C. Dietrich.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Stubenkammern, Küche, Bodenraum, Feuerungsgefaß und allem sonstigen Zubehör ist zu vermieten und vom 1. April 1876 an zu beziehen **Mälzerstr. 1.**

Ein freundliches Familien-Logis, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Auch ist noch ein kleineres Logis zu vermieten **Dom, Branhausstraße 7.**

Eine Stube ist an stille Leute zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen **kleine Ritterstraße 4.**

Grünestraße 2. sind 2 Wohnungen (Stube, 2 Kammern, Küche, verschließbarer Vorrath für 108 Mark), (Stube, Kammer, Küche, Entrée, 2 Bodenkammern für 78 Mark) zu vermieten und pr. 1. April e. zu beziehen.

Zwei Logis von Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör sind zu vermieten und eins hiervon sofort oder 1. April, das andere 1. April zu beziehen **Weißenfels Str. 10.**

Außerhalb der Stadt ist eine Wohnung von Stube, zwei Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses zu vermieten und 1. April bezugbar; das Nähere zu erfragen bei Frau Kaufmann **Classe.**

Das 10 Jahre vom Herrn Reg. Rath Endell bewohnte herrschaftliche Haus, einem Salon, 8 heizbaren Stuben, nebst den nöthigen Wirtschaftsräumen, Stallung, Wagenremise u. c., sowie einem parkähnlichen Garten nebst Obstanlage ist zu vermieten und von Ostern d. J. ab zu beziehen. **C. Heuschkel.**

Ein Logis von 2 heizbaren Stuben, 2 Kammern, 1 großen Küche ist von Ostern ab zu beziehen. **C. Heuschkel.**

Mehrere kleine Logis sind zu Ostern zu beziehen. **C. Heuschkel.**

Eine Wohnung aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche bestehend, sowie eine dergleichen, möblirt, event. mit Pferde stall, sind sofort zu vermieten **Unteraltenburg Nr. 48.**

Gr. Ritterstraße 19. ist eine Wohnung an ruhige Miether von jetzt ab für 18 Thlr. zu vermieten.

Ein freundliches Logis mit Zubehör ist zu vermieten und Ostern zu beziehen **Gotthardtsstraße 34.**

Eine Stube für eine einzelne Person ist zu vermieten **Schmalstraße Nr. 18.**

Eine freundliche Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden **Vorwerk Nr. 10.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und den 1. April zu beziehen **Schmalstraße 1.**

Eine Stube nebst Kammer, auf Verlangen auch möblirt, an einzelne Personen sofort zu vermieten und zu beziehen **Breitestraße Nr. 16.** **M. Hoffmann, Tischlermeister.**

Zwei kleine Logis an ein paar stille Leute oder eine einzelne Person sind sogleich zu vermieten und Ostern zu beziehen, das kann sogleich bezogen werden **Mälzerstraße Nr. 10.**

Ein Logis, parterre, ist an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten **kl. Ritterstraße Nr. 13.**

Schwalestraße 10. ist der Laden mit Zubehör und Logis von jetzt ab zu vermieten und Ostern zu beziehen; auch sind Sand Nr. 19. zwei Familien-Logis zum Preise von 18 und 15 Thaler zu vermieten; zu erfragen bei **L. Leonhardt, Sand Nr. 19.**

Logis-Gesuch.

Von zwei Damen wird zum 1. April d. J. ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2-3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Angabe des Preises werden unter **A. B. Nr. 20.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

H. Limburger Käse Cervelatwurst

bei **C. A. Magerstädt.**

Handlungs-Anzeige.

Von der feinsten Sorte echten Holländischen **Coffee** empfehle ich gebrannt und ungebrannt zu den billigsten Preisen; ebenso offerire ich verschiedene Sorten **Zucker** in Broden und gemahlen aus den renommirtesten Fabriken.

Merseburg, den 3. Januar 1876.

Ferdinand Scharre.

Zeugniss.

Daß das **Glöckner'sche Pflaster***) sich besonders auch bei Entzündung bewährt und nicht genug zu empfehlen ist, führe ich hier Beispiele an. Im Juni v. J. ging beim Steinprengen der Schuß, welcher sich zu schnell entladen, einem jungen Mann von 19 Jahren aus Gebersdorf bei Dahme in die linke Hand und zerriß und verstümmelte dieselbe; ich verband die ganze Hand nach innen und außen mit diesem Pflaster und am anderen Morgen hatte ich das Resultat erzielt, daß sich die Wunde zur Eiterung neigte, während die Hand selbst nach 7 Wochen völlig geheilt war. Ebenso günstige Resultate habe ich bei Karbunkeln (Brandgeschwüren) erzielt, wovon ich verschiedene Patienten befreit, darunter 3 lebensgefährliche aus Niendorf, Körba und Schwebendorf bei Dahme; die Geschwüre, mochten ihren Sitz am Nackenwinkel, Rücken, Brust oder Unterleib haben, durch 3-4 wöchentlichen Gebrauch des Pflasters waren dieselben verschwunden. Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß **J. F. Richter**, Heil-Assistent in Dahme.

*) Echtheit mit dem Stempel: **M. RINGELHARDT**

und der Schutzmarke auf der Schachtel versehen, zu beziehen **à 25 Pfennige** aus den Apotheken in **Merseburg, Dürrenberg, Weißenfels, Altleben, Markfrankstadt, Noßla, Löwenapotheke in Halle a/S. u. c.,** Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Urteilsbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne oben angeführte Stempel ist das Pflaster **nicht echt.**

Zum Sylvester und von jetzt ab täglich frisch Fastenbretzeln und Pfannkuchen.

H. Trobitsch, Gotthardtsstraße Nr. 7.

Cotillons-Orden

in reicher Auswahl empfiehlt **H. Limprecht.**

Fettes Rindfleisch à Pfd. 5 Sgr.

Julius Gautzsch, Breitestraße.

Lebensversicherungsgesellschaft in Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Der Agent der obigen Gesellschaft empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bis zur Höhe von 60,000 Mark in Fall des Todes oder der Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters.

Dividende im Jahre 1876 „38 %“

Merseburg, den 2. Januar 1876.

A. Rindfleisch, Agent.

4 goldene
Medaillen.

Liebig

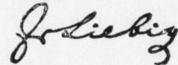
4 Ehren-
Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur echt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes
nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.



Zu haben bei Herren: Apoth. Curtze, Hofapoth. Th. Schnabel, Gustav Elbe, Hermann Reichel, Emil Wolff, C. L. Zimmermann und Hermann Rabe in Merseburg, Apoth. C. Richter in Dürrenberg und Apoth. Neumann & J. E. Biener in Querfurt.

2000 Revolver,

Mr. 5118. V.	System Lefauchaux , 1 Lauf mit 6 schüsfiger Trommel, Cal. 7. mm., Lauf- länge 7—10 Cent., mit Sicherheits-Feder, ganz bequem in der Hosens- Tasche zu tragen, per 1/2 Dgd. 17 Thlr., einzeln à 3 1/2 Thlr.	Mr. 9,50.
• 5119. V.	Lefauchaux , 1 Lauf, 6 Schuß, Lauflänge 10—15 Cent., Caliber 9 mm., per 1/2 Dgd. 20 Thlr., ist ein stammer Scheiben- und Sicherheits-Revolver, fein blau Metall, à 3 5/8 Thlr.	• 11,50.
• 5120. a.	Lefauchaux-System , 6 Schuß, feiner gearbeitet, i. bestem Metall, Cal. 7mm., 3 1/2 Thlr.	• 10,50.
• 5120. b.	Lefauchaux , prachtv. Scheiben- und Sicherheits-Rev., in blau mit weiß M.-tall, langer und kurzer Lauf mit Bügel u. Ring, stammer Kugelschuß, zöllige Breiter mit Leichtigkeit durchbohr., Cal. 9 mm., 4 1/2 Thlr.	• 13,50.
• 5121. J.	Lefauchaux , in blau mit weiß, gravirt, hochfeine in schwarz Ebenholz gearbeitete, beste Büchsenmacher-Waare, Cal. 7 mm., nur 5 1/2 Thlr.	• 16,50.
• 5122. J.	Lefauchaux , ganz genau dieselbe Arbeit wie 5121. J., aber Caliber 9 mm., mit kurzem Lauf, Taschen-Format, mit Doppelvisir à 6 Thlr.	• 18,00.
	Lefauchaux , dieselben mit langem Lauf, Bügel nebst Ring, beliebteste Offizier- Waffe, die kein Büchsenmacher unter 12 Thlr. verkauft, genau gearbeitet wie Nr. 5121. J., Prima-Qualität, nur 7 Thlr.	• 21,00.
	Revolver-Kugel-Patronen , Cal. 7 mm., 50 Stück 15 Sgr. und Cal. 9 mm., 50 Stück 20 Sgr.	
	Geräuschlos-Zetsching mit 100 Kugelpatronen und 100 Schrotpatronen von 8 Thlr. an bis 18 Thlr.	

Doppel-Jagdhinterlader von 17 Thlr. an. **Smith Wesson Revolver** 10 bis 12 Thlr.
Garantie des Schusses bei allen meinen Waffen. Jährlicher Umsatz 5—6000 Waffen.
Büchsenmacher und Händler erhalten Rabatt. Nur Postvorschuß oder Einzahlung. Zetsching und
Jagdgewehre-Extra-Verzeichnisse gratis. — Ich bitte bei Bestellung genau die Nummern und den Preis
anzugeben. Meine 39 jährige Reellität ist schon längst weltbekannt. Verpackung gratis. Umtausch sehr
gern. Berlin N., August-Strasse 61. bei **Hippolit Mehles**, General-Waffen-Depot.

Tivoli.

Donnerstag den 6. Januar 1876.

Gastspiel der Gesellschaft des Stadt-Theaters zu Halle a/S.

Ganz neu! Zum ersten Male: **Ganz neu!**

Gretchens Polterabend,

Original-Preis-Lustspiel in 5 Acten von R. Kneifel.

Preise der Plätze: I. Platz (nummerirter Sitz) 1,50 M., II. Platz 1 M.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Der Vorverkauf nummerirter Billets, I. Platz 1 M., II. Platz 75 Pf., findet von **Mittwoch** an bei Herrn **A. Wiese** statt.

Hermann Haberstroh, Director des Stadt-Theaters in Halle a/S.

Adress- & Visiten-Karten

Gustav Lots.

in neuester Schrift liefert schnell



Zum Einsetzen **künstlicher Zähne** nach neuester Erfahrung, deren bequeme Brauchbarkeit garantiert wird, sowie zu **Reparaturen, Wombiren, Zahnschmerzen** zu beseitigen **Reinigen** der Zähne etc. empfiehlt sich

A. Wagner,
Mäkerstraße 10., I. Etage.

Zu thierärztlichen Hülfleistungen empfiehlt sich

Gensert,

Thierarzt I. Kl. und Ober-Roscharzt
im Thür. Hof. Regt. Nr. 12.

Merseburg, Roschmarkt Nr. 12.

Mais.

Vom besten ungar. Futtermais hält Vager
F. Beyer, Saalstraße 6.

Scheit-Brennholz,

jeden beliebigen Posten, empfiehlt **G. A. Kops,**
Holzhandlung, Gasthof z. gr. Linde.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte **Dr. Whites Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn Gustav Lots in Merseburg.

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu beziehen ist.

300

Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren Gesundheit und Wohlfinden verschaffte, sind dem Buche beigegeben. Da unser Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um sich vor Täuschung und Geldverlust zu hüten, die in **G. Vönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienene Original-Ausgabe. [H. 36694.]

Frischen Seedorsch

empfehlen **Gustav Gbe.**

Ohne Kosten und franco

verfenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen feinsten glänzend gezeichneten Verzeichnissen aus **Dr. Atry's Naturheilmethoden**. Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des Mittels, ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug von **Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke

Warnung! Um nicht durch fälschlich bezogene Bücher irregeführt zu werden, verlange man ausdrücklich **Dr. Atry's illustriertes Originalwerk**, herausgegeben von **Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig**.

Vorranig bei **Friedrich Strouberg.**

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch den fünften Januar Abends acht Uhr im **Tivoli** Vorlesung und Besprechung eines Vortrages über die gegenwärtige Geschäftskrisis.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Salzknochen

Mittwoch den 5. Januar bei **C. A. Magerstädt,** Sand 7.

Bur guten Quelle.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest**, früh 1/2 10 Uhr Wellfleisch Abends div. Wurst und Suppe. **F. Beyer.**

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird zum **1. April** gesucht von **Frau Giseke,** Halle'sche Straße Nr. 5.

Ein zuverlässiges Mädchen sucht zu Diensten
Frau Rimprecht, Roschmarkt Nr. 7.

Einen Lehrling sucht zu Diensten
F. Rimprecht, Buchbinder.

Gefunden ist ein schwarzgebäfeltes Umschlagetuch; abzugeben gegen Erstattung der Infectionsgebühren bei **F. Indorf,** Hälterstr. 15.

Ein schwarzer **Muff** ist irgendwo liegen geblieben und bittet man, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme am Begräbnis des invaliden Sergeanten **Hermann Weisner** sagen allen Beihülftigen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 27. December 1875 bis 2. Januar 1876.

Geboren: dem Schuhmachermester Fr. W. Stellmedt eine T., Gottshardtstr. 12.; dem Schuhmachermester F. Fr. Hartmann ein S., Birtenstr. 4.; dessen Eisenreher R. Fr. Trommler ein S., Unteraltenburg 47.; dem Dekonomen Herr W. Penfchel ein S., Unteraltenburg 27.; dem Weichmeister L. S. J. Jonas ein S., Halle'sche Str. 6.; eine außerehel. T.; dem Lehrer W. F. Blochwitz eine T. Breitestr. 10.; dem Fabrikarbeiter Fr. A. Groh eine T., Neumarkt 10.
Gestorben: die Lehrerin an der höheren Töchterschule, unverheh. Marie Louise Cassow, 44 J. 7 M., Unterleibesleiden, Reichstr. 5.; der Schneidermester Karl Mübiger, 77 J. 10 M., Altersschwäche, Unteraltenburg 41.; des Weißwaarenhändlers Donnerbad S., Rudolph Arthur, 23 J. 1 M., Eiterfieber, Saalstraße 14.; der Invalide Friedrich Hermann Weisner, 23 J. 2 M., Kehlkopfentzündung, Unteraltenburg 18.; die verwitw. Fleischermeister Alberts, Marie Magdalene geb. Baumback, 78 J. 7 M., Altersschwäche, Saalstr. 6.; des Sergeanten im Thür. Inf. Regt. Nr. 12. Kirchbaum S., todtgeb., Breitestr. 3.; des Kleiderreinigers Sommer L., Marie Therese Anna, 3 M. 23 T., Krämpfe, Margarethenstraße.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Beerdigt: den 2. Januar der todtgeb. Sohn des Sergeanten d. 4. Escad. Kgl. Thür. Inf. Regt. Nr. 12. Kirchbaum.

Stadt. Getauft: Gustav Adolph Richard, Sohn des Restaurateurs Borchert; Richard Walther, Sohn des Lehrers Guitier; Anna, Tochter des Handarbeiters Sommer; Alma Meta, Tochter des Metallrehers Nisch; Anna Emilie Marie, eine unehel. Tochter. — Beerdigt: den 30. Decbr. der jüngste Sohn II. Ehe des Bürgers und Weißwaarenhändlers Donnerbad; den 1. Jan. die nachgelass. Wittve des Bürgers und Fleischermeisters D. Alberts.

Stadt gemeinde: Donnerstag Abends 7 Uhr, im Saale der II. Bürgerschule Verteilung des Forberischen Legats an Arme.

Neumarkt. Getauft: Eduard Georg Ernst Max, Sohn des Restaurateurs Preuß; Helene Anna, Tochter des Handarb. Franke; Emilie Ida, Tochter des Handarb. Müllengberg; Anna Martha Camilla, Tochter des Bürgers und Kaufmanns Thomas; Anna Minna, eine außerehel. Tochter.

Altendorf. Getauft: der Sohn des Handarb. Heger; der Sohn des Gasmeisters Richter; der Sohn des Reg. Diätars Rindfleisch; die Tochter des Gen. Comm. Bureau-Diätars Städter. — Beerdigt: den 28. Decbr. Jgfr. M. L. Cassow; den 30. der Schneidernfr. Mübiger; den 31. der invalide Sergeant Weisner.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat December 1875.

	1875	1874		1875	1874
Weizen pro Centner	40	41	Schweinefl. pr. Pfd.	—	60
Roggen	9	27	Schöpfensfl.	—	65
Gerste	9	63	Kalbfleisch	—	55
Eafer	9	—	Butter	1	40
Erbisen pro Pfund	—	25	Eier pro Schf.	4	80
Linzen	—	25	Bier pro Liter	—	10
Bohnen	—	20	Branntwein	—	60
Kartoffeln pro Ctr.	2	50	Heu pro Centner	6	13
Rindfleisch v. d. Keule pro Pfd.	—	75	Stroh pro.	4	35
do. Bauchfl. pr. Pfd.	—	60			

Merseburg, den 3. Januar 1876. Gestern Abend um 11 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte das Restaurationsgebäude im Rischgarten und ist dasselbe vollständig von Feuer zerstört. Leider sind bei diesem Brande drei Mann von unserer Feuerwehr bei ihrer unermüdbaren Thätigkeit verunglückt.

Der Sächsische Provinzial-Landtag trat gestern am 3. Januar e. in seiner neuen Gestaltung zum ersten Male zusammen. Nach Beendigung des Gottesdienstes, welcher um 10 Uhr in der Domkirche abgehalten wurde, begaben sich die Herren Abgeordneten zur Sitzung in den Schloßgartensalon, welcher besonders dazu hergerichtet worden ist, und wurde der hohe Landtag von Sr. Excellenz dem Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, Herrn von Patow, eröffnet, worauf der Herr Bürgermeister Seffner als Alterspräsident den Vorsitz übernahm und das Hoch auf Sr. Maj. unsern Kaiser und König ausbrachte. Es wurde hierauf zur Wahl des Präsidenten und dessen Stellvertreter geschritten und Herr Graf Stollberg-Wernigerode und Herr Oberbürgermeister Häffelbach aus Magdeburg dazu gewählt.

(Hierzu eine Beilage.)

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 26. bis mit 31. December 1875 war pro Stück: 9 $\frac{1}{2}$ bis 13 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$.

* Magdeburg, den 2. Januar 1876. Schon jetzt kann constatirt werden, daß die Auflage der **Magdeburgischen Zeitung** wiederum bedeutend gestiegen ist. Es ist diese außergewöhnliche Zunahme der Abonnentenzahl in der Hauptsache wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß die Magdeburgische Zeitung durch die **Wachtung eines Telegraphen-Drahtes** von Berlin nach Magdeburg sich in den Stand gesetzt hat, versehen mit den neuesten Nachrichten, bedeutend früher als bisher, mit Versendung der Zeitungen zu beginnen.

Die **Magdeburgische Zeitung**, die nicht nur zu den verbreitetsten, sondern auch zu den besten deutschen Zeitungen zählt, kann zum **Abonnement** sowohl als zur **Insertion** bestens empfohlen werden.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** und die **Kaiserin** nahmen am 1. Januar im königlichen Palais um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Gratulation des gesammten königlichen Hofes, um 9 $\frac{3}{4}$ Uhr die der in Berlin anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und um 12 Uhr die der activen und der zur Disposition stehenden Generale etc. entgegen. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr erschienen die in Berlin anwesenden Fürsten und deren Gemahlinnen, worauf um 1 Uhr der Reichskanzler Fürst Bismarck und die activen Staatsminister ihre Glückwünsche darbrachten.

Beim Neujahrsempfange der Generalität durch den **Kaiser** hielt Generalfeldmarschall Graf Wrangel die Ansprache, in der er besonders den Wunsch hervorhob, daß der Kaiser noch recht lange in voller Lebensfrische und Thätigkeit dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben möge. Der Kaiser erwiderte hierauf: „Ich danke Ihnen für die Worte, die Sie mir im Namen aller Anwesenden an Mich gerichtet und erkenne in denselben gern den erneuten Ausdruck Ihrer längst bethätigten Gefinnung. Wenn Sie mir ein langes Leben wünschen, so fordern Sie Mich dazu auf, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, nachzuahmen. Begnadigt Mich der Allmächtige mit Erfüllung Ihrer Wünsche, bleibt Mir Gesundheit und Kraft erhalten, so denke Ich auch nicht müde in Erfüllung Meiner Pflichten zu werden und bin stolz auf die Zuversicht, daß Sie, Meine Herren, Mich wie bisher auch weiter unterstützen.“

Das **Civilgesetz für das gesammte deutsche Reich** ist mit dem 1. Januar in Kraft getreten. Bisher hat es in einzelnen Staaten nicht an Bemühungen der Geistlichkeit gefehlt, durch eigenartige Formularulare etc. dem Gesetze gegenüber eine Sonderstellung zu behaupten, doch ist nicht anzunehmen, daß diese Bemühungen irgend einen practischen Erfolg haben werden. Im Reichstage war über diese Angelegenheit bereits eine Interpellation beabsichtigt. Wenn man diese aufgegeben hat, so geschah es nur, um abzuwarten, wie weit jene Pläne einzelner Geistlicher verwirklicht werden würden. Es ist daher nicht unmöglich, daß man im Verlauf der Nachsession noch einmal auf diesen Punkt zurückkommt.

Nach Mitteilung des „**Reichs-Anzeigers**“ steht am 4. Januar eine vom preussischen Kultusminister im Einvernehmen mit den Bundesregierungen berufene Konferenz deutscher Gelehrten bevor, welche über die Herstellung größerer **Einigung in der deutschen Orthographie** auf Grund einer vom Professor von Raumer in Erlangen entworfenen Denkschrift in Berathung treten soll. Dieses Unternehmen kommt einem seit vielen Jahren hervorgetretenen Wunsch und Bedürfnis entgegen und wir hoffen von den Berathungen der sprachkundigen Männer den besten Erfolg. Derselbe wird darin liegen, daß wir für die deutsche Rechtschreibung feste, allgemein anerkannte Normen erhalten, die in Zukunft dem Schulunterricht in ganz Deutschland zu Grunde gelegt und so im Laufe der Zeit allgemein in Übung kommen werden. Die Verwilderung und die Vunthsichtigkeit der deutschen Rechtschreibung wird alsdann, wie es in andern Ländern längst der Fall ist, durch ein sprachliches Gesetzbuch verdrängt werden, gegen das sich nur Ungebildete oder Sprachsonderlinge vergeblich können.

Nachdem durch Gesetz seit dem 1. Januar v. J. die Einstellung der Erhebung der **Chausseegelder** auf den preussischen Staatsstraßen erfolgt ist, hat es sich, wie wir hören, als wünschenswerth herausgestellt, daß auch andere mit dem Chausseegelde in Verbindung stehende Abgaben, wie z. B. **Brückengelder**, für im Tract der Chausseen liegende Brücken u. s. w. nicht mehr erhoben werden. Der preussische Finanzminister soll dafür gewesen sein, daß schon gleichzeitig mit der Aufhebung des Chausseegeldes die Beseitigung solcher Abgaben eintrete.

Der in der letzten Session unerledigt gebliebene Ges. Entw. einer **Wegordnung** für die acht alten Provinzen wird demnächst mit wesentlichen Veränderungen wieder zur Vorlage gelangen und wahrscheinlich auch auf Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein ausgedehnt werden; ebenso soll der Entwurf eines neuen Jagdgesetzes dem nächsten Landtage zugehen.

Wie aus **Gnesen** gemeldet wird, ist der **Weißbischöf Jani-**

szewski am Abend des 30. December durch den Bürgermeister Machatus in der Wohnung des Domherrn Dorszewski verhaftet und dem Kreisgericht zur Verbüßung der gegen ihn erkannten sechsmonatlichen Gefängnißstrafe überliefert worden.

Daß es dem katholischen Klerus nicht unmöglich ist, den Vorschriften der Staatsgesetze nachzukommen, zeigt wieder einmal das Beispiel des **Bisthumsverwesers Hahne** zu Fulda, der freilich stets, so lange er seinen verantwortungsvollen Posten inne hat, aufrichtig bestrebt gewesen ist, den Frieden zu wahren. Wie der „**Hess. M. Z.**“ gemeldet wird, hat Herr Hahne der k. Regierung zu Cassel die Beauftragung des Paters Isidor mit der Vorsehung der Pfarrei Hofbieber angezeigt.

Der Steckbrief, welchen das Kreisgericht in Paderborn gegen den vormaligen Bischof **Martin** von Paderborn erlassen hat, lautet: „Der frühere Bischof **Dr. Conrad Martin** von Paderborn ist durch rechtskräftiges Erkenntniß des I. Appellationsgerichts zu Arnberg vom 23. September d. J. wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Gesetzes vom 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen in vier Fällen zu je 600 Mark Geldstrafe oder im Unvermögensfalle zu sechs Wochen Haft, also insgesammt zu 2400 Mark oder im Unvermögensfalle zu 24 Wochen Haft verurtheilt. Da der Verurtheilte, welcher in Wesel internirt war, sich heimlich von dort fortgemacht hat und dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so werden unter Mittheilung des Signalements alle Sicherheitsbehörden ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und der nächsten Gerichtsbehörde, welche um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht wird, vorzuführen. Vor- und Zuname: **Dr. Conrad Martin**, Wohnort: Wesel, Gewerbe oder Stand: vormalig Bischof von Paderborn, Religion: katholisch, Alter: 63 Jahre, Größe: 5 Fuß 6 Zoll (rheinh.), Haupthaar: grau und dünn, Bart: rasirt, Stirn: hoch, Augenbraunen: grau, Augen: grau, Nase: länglich, Mund: gewöhnlich, Zähne: mangelhaft, Kinn: länglich, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Statur: schlank. Besondere Kennzeichen: keine.“

In einem Rückblick auf das Jahr 1875 äußert sich die **Prov. Corr.** über den **Kirchenpolitischen Kampf**, wie folgt: „Angesichts der entschiedenen Durchführung der staatlichen Gesetze sind weitere Anzeichen hervorgetreten, daß die Kraft zum weiteren Kampfe in der katholischen Geistlichkeit und Bevölkerung erlahmt, die Sehnsucht nach dem kirchlichen Frieden im Wachen ist. Das Beispiel der Oberhirten, unter denen bereits drei sich den drohenden gesetzlichen Strafen durch die Flucht entzogen haben, ist nicht geeignet, die Opferfreudigkeit der Geistlichen und des katholischen Volkes neu zu beleben. Andererseits scheint unter eifrigen Katholiken immer ernster erwogen zu werden, wie viel für das kirchliche und stitliche Volksleben bei der Fortdauer des zerrüttenden Kampfes auf dem Spiele steht. Es ist nicht zu verkennen, daß selbst unter den bisherigen streitbarsten Vorkämpfern der katholischen Sache der Wunsch nach Frieden immermehr an Boden gewinnt, die Erfüllung wird freilich nur dann möglich sein, wenn die leitenden Kreise sich von der Ueberzeugung durchdringen lassen, daß die Voraussetzung des Friedens die allseitige tatsächliche Anerkennung der Staatsgesetze sein muß.“

Der Breslauer Standsbeamte **Hoffrichter**, der bekanntlich als Zeuge die vom Gerichtshofe geforderte Eidesleistung, weil er der freireligiösen Gemeinde angehört, verweigerte, weilt seit dem 17. December in Trautenau, wohin er sich flüchtete, um einer abermaligen Verhaftung auf unbestimmte Zeit auszuweichen.

Graf **Andrassy** ist am 31. December in **Wien** eingetroffen; derselbe wird am Montag mit den diesseitigen Ministern zu den Verhandlungen wegen Abschlusses des österreichisch-ungarischen Zollbündnisses wieder nach Pest zurückkehren.

Vom „**Pester Lloyd**“ werden die über die Demission des **ungarischen Handelsministers Simonyi** verbreiteten Gerüchte mit dem Bemerkten als unbegründet bezeichnet, daß Simonyi ein umfassendes Referat über das Zollbündniß mit Oesterreich ausgearbeitet habe, welches am 30. December vom Ministerrath berathen worden sei.

Die **französische Nationalversammlung** hat am 31. December ihre Arbeiten vollendet. Der Präsident, Herzog v. Audiffret-Pasquier schloß die Sitzung mit einem Rückblick auf die Thätigkeit der Versammlung. Seine letzten Worte lauteten: „Vertrauen Sie das geschlossene Werk der Loyalität des Marschall-Präsidenten, der Sorgfalt Ihrer Nachfolger und dem Lande an, welches demnächst zu erkennen geben wird, daß Diejenigen im Irrthum sind, welche behaupten, daß es der Freiheit nicht werth sei. Geben Sie mit dem Vertrauen auf das Urtheil des Landes. Sie geben ihm zwei Dinge unverletzt zurück, seine Fahnen und seine Freiheit!“ Die Versammlung ging hierauf auseinander, die Linke brachte ein Hoch auf die Republik, die Rechte auf Frankreich aus.

Die **englische Admiralität** hat nunmehr ihre frühere Verordnung, betreffend die Aufnahme flüchtiger Sklaven durch englische Schiffe, modifizirt und dabei in Erinnerung gebracht, daß die Schiffe der könig-

lichen Marine an und für sich nur Mannschaften führen dürften. Wenn aber die Schiffe aus besonderen Rücksichten Slaven aufnehmen zu müssen glaubten, so müßten sie dieselben an Bord behalten, bis man ihre Ausschiffung in einem Lande bewerkstelligen könnte, wo ihre persönliche Freiheit gesichert wäre. — Bei der Verhandlung des Handelsamts über den Untergang des Dampfers „Deutschland“ am 30. December hob der Anwalt der deutschen Regierung, Butt, in seinem Vortrage hervor, es sei klar und erwiesen, daß das Verhalten des Capitains, der Steuerleute und der Mannschaft des „Deutschland“ ein bewundernswürdiges gewesen sei. Die Betheiligung der deutschen Regierung an der eingeleiteten Untersuchung sei aus dem Wunsche entsprungen, daß die eingehendste Untersuchung stattfinde, daß die Interessen der deutschen Staatsangehörigen gewahrt würden und daß die Verbeisung besserer Vorsichtsmaßregeln, die Schutz böten gegen Menschenverluste, ermöglicht werden möchte. England sei hierbei ganz in derselben Weise interessiert. Die Untersuchung habe zweifellos festgestellt, daß die Nationalität des verunglückten Schiffs bis zur Ankunft des Bugdampfers „Liverpool“ in Harwich Niemandem am Ufer bekannt gewesen sei, die Gerüchte von Plünderung des Schiffs seien auf das Vollständigste widerlegt worden. Er könne indeß nicht mit der Ansicht zurückhalten, daß der Bugdampfer „Liverpool“ wohl frühzeitig hätte Hülfe leisten können und daß die Behörden in Hamburg sich einer Pflichtvergessenheit schuldig gemacht hätten. — Am 31. December war die Untersuchung geschlossen und wird demnächst dem Handelsamte Bericht erstatten.

König Alfons von Spanien hat den ersten Jahrestag seiner Proclamation zum König gefeiert, indem er das Decret unterzeichnete, welches die Corteswahlen auf den 20. Januar, die Einberufung der Cortes auf den 15. Februar festsetzt.

Vermischtes.

Der Kronprinz machte am Mittwoch Nachmittag in strömendem Regen allein und in allereinfachster Uniform (Mantel und Mütze) einen sehr langen Spaziergang durch Berlin. Von seinem Palais aus ging er, wie der Börsen-Courier berichtet, durch den Kastanienwald, über die Friedrichs- und Herkulesbrücke, über den Nonbijouplatz, die Oranienburgerstraße entlang, dann die Friedrichstraße bis zum Thor, zurück bis zu den Linden, dann bis zum Opernplatz, quer über denselben fort, nach dem Werderschen Markte und schließlich durch die Oberwallstraße nach Hause. Vieles wurde der Kronprinz erkannt, jedoch meistens erst dann, wenn es schon zu spät war zum Grüßen. Ueberaus spaßhaft war es, den Schrecken des Pöbels an der Kaiser Franz-Kaserne zu sehen, der nur „Gewehr an“ gefaßt hatte und gleich darauf erfuhr, daß es der Kronprinz gewesen. Allem Anschein nach nahm der Kronprinz von den Vorgängen auf den Straßen lebhaftes Notiz. Unter den Linden betrachtete er an dem Schaufenster eines Kunsthändlers die ausgestellten Bilder. Der augenscheinliche Wunsch, incognito spazieren zu geben, wurde übrigens von den ihm Begegnenden in vollstem Maße geacht.

Eine Pferdeweibe. Am Montag früh wurde in München nach alter Sitte während des ersten Hochamtes ein dreimaliger Umritt um die St. Stephanuskirche gehalten, an dem sich die Münchener Pferdebesitzer sehr zahlreich beteiligten. Der Umritt soll die Pferde (meist Zugthiere) dem Patronat des heiligen Stephan empfehlen und dieser Kolik und anderen Schäden von den Pferden abwenden. An dem ersten Umritt waren über 100 Pferde beteiligt, im Laufe des Vormittags folgten noch über 400 Zugpferde. Die Vereine der Droschkensbesitzer, Fuhrleute und Hausknechte ließen außerdem feierliche Umter in der Stephanstraße abhalten. Auf dem Lande findet in Oberbayern diese Ceremonie mit den Pferden am St. Bernhardts- und St. Wendelintage statt.

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.
(Fortsetzung.)

Feierliche Stille im Herrenhause, lautlose Ruhe im Dorfe und auf den sandigen Straßen. Und zu derselben Zeit, wo Nachmittags fünf Uhr das Glöcklein der Kirche das Abscheiden des bisherigen Gutsbesizers den Bewohnern verkündete, herrschte draußen in der Nähe des Gottesackers reges Leben und Treiben.

Auf einem niedrigen, sandigen, mit Birken und Weiden bestandenen Hügel, der eine freie Aussicht auf das Dorf gestattete, ragten die hölzernen und eisernen Kreuze und Mäler empor, welche die letzte irdische Ruhestätte so vieler bezeichneten, die auf den Feldern und in den Gärten ringsum ihr einfaches mühevolltes und unheimliches Dasein geführt. Der Schweiß des arbeitsvollen Sommer-tages war von ihren Stirnen getrocknet, sie waren, als Saat von Gott gefäet, zur ewigen Ernte eingegangen. Die welken Erntekränze raschelten im Winde über den Hügel.

Dahinwärts grenzte den Friedhof eine ziemlich hohe, von Feldsteinen errichtete Mauer ab. An dieser Mauer lehnte sich die schmucklose und niedrige Gruftkapelle und die Arkaden des herrschaftlichen Erbbegräbnisses. Vor den steinernen Hallen des letzteren lag ein schmales mit eisernem Gitter umschlossenes Gärtchen. Durch dieses

Gärtchen und durch die Arkaden führte der Weg in die Gutsgrube, vermittelt einer wuchtigen ganz mit Eisen beschlagenen Thür.

Hinter der Mauer vorbei lief die sandige Heerstraße. An der Außenseite dieser Mauer lagerte eine bunte und in Gesellschaft von einigen dreißig Köpfen, Männer, Weiber und Kinder eine Zigeunerbande, von der die eine Hälfte durch Kesselflicker, andere Hälfte durch quilibristische Schaustellungen den Bauern den auf ihrer unstäten Wanderung berührten Dörfern das Geld aus den Taschen zu nehmen verstand. Einige elende Karren bar die fahrende Habe dieser braunen und schmutzigen Gestalten. Gemagerte Gänse, welche die Karren mühsam durch Sand und Schlamm hierher geschleppt, suchten an dem kurzen Grase, welches den Straßen grün zu färben begann, ihren Hunger zu verbeißen. Indes lagerten die älteren Häupter der Bande rauchend im Graben der Heerstraße.

Junge und alte Männer lehnten sitzend an der Kirchhofsmauer und hämmerten auf die Kadavren, ihnen zur Ausbesserung übergebenen Kessel, eifrig und nur dann und wann den Hammerschlägen unterbrechend, um mit den langen, geschmeidigen und ruhig hängenden über die Stirn bei der gebückten Arbeit herübergefallenen langen, zottigen und schwarzen Haare zurückzuwerfen, zwei häßlich aussehende Weiber mit zahlosem Munde, die eine derselben hatte eine runde Brille auf die Nase gekniffen, stüßten an einer rothen und einer grünen, mit Silberfäden besetzten Jade. Tri- und bunte Unterröcken, vermuthlich jener hageren Seiltänzerin zugehörig, deren schmutzgelbes Gesicht durch die Pläne eines Gesellschaftswagens schläfrig herausstarrte, flatterten, zu Trocknen aufgehängt, an den verkrüppelten und kahlen Birkenstämmen an der Landstraße. Ein paar krausköpfige, dunkeläugige, fast nackte Jungen unden sich, auf den Händen einherzugehen und Burzelbäume zu schlagen. Ein junger hagerer und blaßgelb übersehender Mensch strich auf der Geige, die er auf seinen linken Oberschenkel aufgesetzt hatte mit fliegendem Bogen einen hastigen Tanz. Alles lärmte, lachte, hämmerte, schwagte, zankte, so daß das Getöse dieser Ausgestobenen weithin in's Feld hallte und rückwärts, dem Dorfe zugewandt, wie das Jaulen von Dämonen, wenn auch mit unterdrücktem Schall, den Frieden des Kirchhofes störte.

Ueber den letzteren bewegte sich mit starken Schritten eine hohe Männergestalt der breiten, nach dem Felde führenden Ausgangsporte zu. Offenbar gehörte dieser Mann nicht nur zu der außerhalb der Mauer lagernden Bande, sondern er war auch unverkennbar der oberste Führer derselben. Ein kleiner runder Hut saß auf der Fülle rabenschwarzer Locken, welche bis über die Schulter herabfielen. Der Kopf des riesigen Menschen, von einem dichten und langen Vollbart umsäumt, schien klein und zu der breiten Brust kaum in den richtigen Verhältnisse zu stehen. Ein paar stehend blinnde Augen waren es hauptsächlich, welche diesem finsternen und von tiefen Furchen durchschnittenen, aber fest und in eiserner Ruhe ausgeprägten Antlitz Geist verliehen. Um den Hals, der bis zu der Brust hinunter offen und nackt war, trug er eine breite aus silbernen Schaustücken zusammengesetzte Kette. Hohe Reiterstiefeln umschlossen die Schenkel, und den kräftigen hochgebauten Fuß. In der linken Hand schwan, der Gewaltige einen dicken Eichenstock mit silbernem Knopf, das Zeichen seiner Würde.

Als er an dem äußeren Gitter der herrschaftlichen Gruft vorüber kam, blieb er vor demselben einige Augenblicke stehen. Ein paar hafige Dampfwolken entschwebten dem Pfeifenstummel, den er zwischen den bärtigen Lippen hielt. Seine Augen bligten hinüber nach der eisernen Gewölbethür und schienen das Schloß derselben abschmelzen zu wollen. „Ein schlechter Schlosser, der das Ding gemacht!“ murmelte er leise vor sich hin. Ein höhnisches kurzes Lachen aus seinem Munde folgte dieser Bemerkung. Dann schwenkte er den Eichenstock und verließ den Gottesacker durch das feldwärts gelegene Thor.

Bei seiner Annäherung verstummte das Lärmen der herumziehenden Bande. Die kleineren Kinder verkrochen sich scheu, die größeren eilten auf ihn zu, seine Hand zu haßchen. Die Erwachsenen grüßten zwar nicht, aber ihre Mienen verriethen Ehrerbietung und zurückhaltende Furcht. Die beiden Kesselflicker sahen nicht von der Arbeit auf.

„Füttert die Mähren.“ gebot er mit rauher überall vernehmbarer Stimme. „Mit der Sonne geht Alles zur Raft. Denn früh, zwei Stunden vor Anfang müssen wir schon eine Meile weit von hier sein.“

Er stieß den Eichenstock vor sich in den lockern Boden und ließ sich auf einen großen Stein nieder, der dicht an der Friedhofsmauer lag. Er stemmte die Ellenbogen auf die Kniee, streichelte seinen Bart und schien — während die Kinder in die Fuhrwerke kletterten, zwei junge Burschen dort verdeckt gewesene Heubündel hervorbachten und den gierigen Kleppern vorhielten — eine Zeit lang in Gedanken versunken. Dann rief er den jungen blaffen Geigenspieler herbei.

(Fortsetzung folgt.)